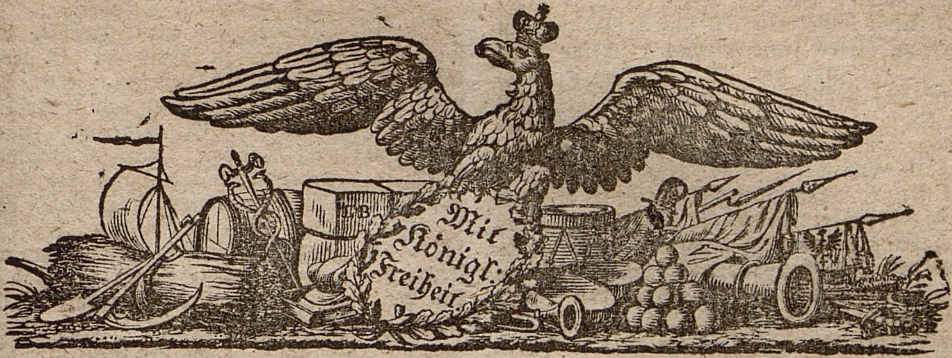
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 129. Freitag, den 28. Oktober 1842.

Berlin, vom 26. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, Allerhöchstihrem Gesandten in Brüssel, dem Geheimen Legations-Rath Freiherrn von Arnim, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; und den seitherigen Ober-Bürgermeister Schroener zu Halle zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern zu ernennen.

Ständische Ausschüsse.

Berlin, 22. Oktober. In der Sitzung vom 21. d. M. war zunächst die Angelegenheit wegen Realisirung des von des Königs Majestät Allerhöchst verheißenen Steuer-Erlasses durch Herabsetzung der Salzsteuer, zum Vortrage bestimmt. Vor dem Beginn dieser Berathung that sich der Wunsch der Versammlung kund, die Gesinnungen des Dankes für die huldreichst verfügte Einberufung der vereinigten Ausschüsse in einer besondern Adresse an des Königs Majestät auszudrücken. Auf die Bemerkung des präsidirenden Finanz-Ministers aber, daß der Geschäftsordnung gemäß, seine Leitung sich nur auf die Berathung über Gegenstände seines Dienst-Ressorts beschränke, beschloß die Versammlung auf den Antrag eines ihrer Mitglieder, die Danksagung für die Gabe des Königlichen Vertrauens in dem Protokolle über die Tages-Sitzung niederzulegen. Nach Anleitung der bereits in der Allg. Preuß. Staats-Zeitung abgedruckten Denkschrift gelangte sodann die Frage wegen des Steuer-Erlasses und zunächst die zur Begutachtung der Versammlung gestellte Frage über die Maßregeln zur Erzielung eines mäßigen Salzpreises im Kleinverkauf zur ausführlichen Erörterung. Es wurden mehrere, von dem in der Denkschrift angedeuteten Verfahren abweichende, Vorschläge gemacht, wovon derjenige die meiste Unterstützung fand, daß, anstatt die Salzfaktoreien zu vermehren und die für den Zweck disponibel gemachte Summe von 180,000 Thlr. hierauf zu verwenden, es wirksamer sein dürfte, den Detaillisten einen angemessenen Rabatt beim en gros-Einkaufe zu bewilligen, mit der Verpflichtung, das Salz beim Klein-Verkaufe an die Consumenten genau zum festgesetzten Durchschnitt der Faktorei-Preise abzugeben. Man ging hierbei von der Ansicht aus, daß ohne diese Maßregel, wenn auch den Detail-Verkäufern der Bezug des Salzes noch so sehr erleichtert werde, die ihnen unentbehrliche Provision doch immer nur von den Consumenten in kleinen Quantitäten allein getragen werden müsse, also grade der ärmere Theil der Bevölkerung höher besteuert bleibe, als der wohlhabende, welcher den unmittelbaren Einkauf seines Bedarfs in der Faktorei bewerkstelligen könne. Diesem Vorschlage ward jedoch entgegengestellt, daß die Bewilligung eines Rabatts entweder zu dem Mißbrauch führen würde, denselben unter dem bloßen Vorwande des Wiederverkaufs en detail von solchen Salzkäufern in Anspruch genommen zu sehen, welche nur den eigenen Bedarf damit zu decken beabsichtigten, oder daß der Rabatt nur auf einzelne privilegirte und unter Kontrolle zu stellende Detaillisten würde beschränkt werden müssen, was eine Uebertragung des Monopols auf einzelne Privat-Personen in sich schließen würde, ohne Bürgschaft dafür, daß der kleine Consument für den fixirten Preis auch wirklich richtiges Gewicht und ungefälschte Qua-

lität erhalte. Da bei der Erhebung der Salzsteuer zugleich eine Waare abgegeben werde, so sei ein Unterschied zwischen dem en gros- und dem Detailpreise, wie bei jedem anderen Verbrauchs-Artikel, unvermeidlich, und zur möglichsten Verringerung dieses Unterschiedes erscheine eben nur die Herabsetzung der Transportkosten durch vermehrte und gehörig vertheilte Salzfaktoreien und die Freiheit der Konkurrenz beim Kleinverkauf das geeignete Mittel. Dabei aber ward der Wunsch ausgesprochen, daß durch den Verkauf möglichst kleiner Quantitäten von Salz auf den Faktoreien, der ärmeren Klasse der Consumenten die Anschaffung zu den gesetzlichen Preisen erleichtert und der Zwischenhandel beschränkt werden möge. Die demnächst durch namentlichen Aufruf bewirkte Abstimmung über die Frage:

ob die Versammlung mit der in der Denkschrift vorgeschlagenen Maßregel, durch Vermehrung der Salzverkauf-Stellen auf die Erzielung eines mäßigen Salzpreises hinzuwirken, einverstanden sei,

ergab 87 bejahende und 11 verneinende Stimmen, und der Antrag:

daß Vorsorge getroffen werden möge, um das Salz auf den Faktoreien in möglichst kleinen Quantitäten käuflich zu machen,

ward einstimmig beschlossen.

Weimar, vom 23. Oktober.

(Sts.-Ztg.) Die Erwartung und die Hoffnungen der Weimaraner sind auf das herrlichste erfüllt worden. Wir konnten die Zeit nicht erwarten, den geliebten Erbgroßherzog mit seiner jungen Gemahlin bei uns einziehen zu sehen, welcher der Ruf seltener Herzensgüte, Anmuth und Liebenswürdigkeit vorausgeeilt war. Aus alter angestammter Anhänglichkeit an ihr Fürstenhaus beeilten sich nun sämmtliche Unterthanen, den Durchzug des neuvermählten hohen Paares durch das Land so festlich als möglich zu machen; Dörfer und Städte prangten im Festschmuck unter diesen besonders Eisenach und Weimar. Unsere Festtage werden noch erhöht durch die Anwesenheit mehrer Fürstlichen Gäste, namentlich Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen, des Prinzen und der Prinzessin Karl von Preußen, des Fürsten von Reuß-Schleiz und des Herzogs Bernhard von Weimar mit Gemahlin und Familie. Auch die Königl. Preußische Generalität von Erfurt und Bewillkommnungs-Abgesandte aller benachbarter Höfe sind hier angekommen. Heute früh fuhr das neuvermählte hohe Paar durch ein Spalier, das die hiesigen Innungen mit ihren Fahnen bildeten, in die Kirche und zurück in das Residenzschloß. Der Vice-Präsident Röhr predigte über den Text: „Der Wechsel der Heimath und des Vaterlandes, welchen das Leben für viele Menschen mit sich führt.“ Lißt, Rubini und Fürstenau wirken heute Abends in einem Concert im Residenzschlosse mit.

Ulm, vom 19. Oktober.

Der 18. Oktober ward dazu gewählt, den Festungsbau von Ulm zu beginnen. Gestern früh um 7 Uhr verkündigte Kanonendonner den Bewohnern der Stadt und Umgegend den ersten Spatenstich zum Beginn der Erd-Arbeiten. Unter Anwesenheit sämmtlicher beim Festungsbau verwendeten Offiziere wurden dieselben durch die 50 hierzu auserlesenen Arbeiter eröffnet, zum Behuf der Fundamentirung der „Wilhelmsburg.“ Die Arbeiten sollen den ganzen Winter fortgesetzt und nächstes Frühjahr in einem ausgedehnten Maßstab betrieben werden, in welcher Zeit dann auch die Grundsteinlegung stattfinden wird.

Stuttgart, vom 18. Oktober.

Wie man hört, werden in den verschiedenen Bezirken des Landes Petitionen für Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Gerichtsverfahrens vorbereitet, um sich gegen den Schluß zu verwahren, als repräsentirte die dermalige Kammer die öffentliche Volksstimme und spreche im Sinne ihrer Mandaten. Die von der Advokaten-Versammlung in gleicher Richtung abgegebene Erklärung hat überall den vollständigsten Beifall gefunden und kann als die bündigste Widerlegung einer Aeußerung gelten, welche ein Abgeordneter dahier gegeben hat, als begehrten die Advokaten ihres eigenen Interesses wegen gar nicht das öffentliche und mündliche Gerichtsverfahren. Dies alles sind sichere Vorzeichen, daß bei dem nächsten Landtage nur die wenigsten Deputirten sich Hoffnung auf eine Wiederwahl machen dürfen.

Paris, vom 18. Oktober.

Seit vorgestern geht das Gerücht, der Handelsminister Cunin-Gridaine habe seine Dimission eingereicht, das Ministerium sei in voller Auflösung begriffen, und die Herren Thiers und Molé würden jeder ein Portefeuille erhalten.

Herr Thiers und Graf Molé sind in diesem Augenblick in allen wichtigen Punkten ganz einverstanden und beide arbeiten vereint gegen Herrn Guizot, wenn auch im Stillen.

Es heißt, daß hierselbst in einem nahe beim Triumphbogen gelegenen Stadtviertel für die hier lebenden Muhamedaner eine Moschee erbaut werden soll.

Die Oppositions-Blätter beklagen sich bereits über die zeitwidrigen Ersparnisse bei der Marine. Nur mit großer Mühe, behaupten sie, konnte die Marine auf einen respektabeln Fuß gestellt werden, und nun dies geschehen, fange man schon wieder an den Krebsgang zu gehen. Bald würde es wieder an tüchtigen Matrosen fehlen.

Madrid, vom 13. Oktober.

Der Banden-Unfug in Catalonien dauert fort,

ja er ist sogar im Zunehmen begriffen. Fast alle Tage hört man von der Aufhebung und Fortschleppung wohlhabender Leute, denen man ein Lösegeld abzupressen hoffen kann. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß die Menschen-Räuber zum Theil ihre Zuflucht auf Französischem Boden suchen, wo die Polizei natürlich weniger lebhaft bei ihrer Verfolgung interessirt ist, als in dem Lande, welches ihren Freveltaten zum eigentlichen Schauplatze dient. So glaubt man zum Beispiel mit Sicherheit zu wissen, daß der berüchtigte Planademunt, der unlängst einen reichen Landmann aus seinem Hause entführt hat, mit seinem Gefangenen in die Französischen Pyrenäen gegangen ist. Ein in Catalonien umlaufendes Gerücht, daß in den letzten Tagen ein Haufe von 118 Karlisten mit zwei Obersten aus Frankreich in Spanien eingebrochen sei, bedarf für jetzt noch wohl der Bestätigung, da man bis jetzt noch nichts Bestimmtes über das Treiben einer so zahlreichen Bande gehört.

Der General Zurbano setzt seine Expeditionen gegen die Karlisten fort, gegen die er sich nach wie vor unerbittlich zeigt. Bei Vich wurden am 9ten zwei Bauern erschossen, welche den Karlisten Herberge gegeben, und eine gewisse Zahl anderer, desselben Verbrechens angeklagter Individuen wartete in dem Gefängnisse der genannten Stadt auf die Entscheidung ihres Schicksals. Nicht viel weniger streng als gegen die Karlisten verfährt Zurbano gegen die Schmuggler. Neulich rückte er mit seinem Expeditions-Corps bis hart an die Grenze vor, wo er die Französische Diligence erwartete, die er so genau durchsuchen ließ, daß der Conducteur sogar seine Schuhe ausziehen mußte. Ehe er die Grenze verließ, empfahl er den Karabinieren auf das nachdrücklichste, eine strenge Aufsicht zu üben, indem er ihnen zugleich für jeden Schmuggler, den sie ihm einbringen würden, eine Gold-Unze, etwa 20 Thlr. Gold, versprach; sei aber der Contrebandier von Figueras, das dem General Zurbano wahrscheinlich wegen seiner republikanischen Gesinnungen verhaßt ist, so werde er ihn mit zwei Unzen bezahlen. In Llers hat Zurbano, man sagt nicht aus welchen Gründen, den Alkalden und den Secretair des Ayuntamiento verhaften und auf das Fort San Fernando bringen lassen.

London, vom 19. Oktober.

Große Sensation hat hier die Nachricht verursacht, daß der leitende Direktor der Manchester Bank, Namens Burdekin, sich aus dem Staube gemacht und nach den Vereinigten Staaten eingeschifft habe, mit Hinterlassung eines Deficits von 13,000 Pfd. St., und daß die Bank demzufolge werde liquidiren müssen. Das Institut ist das erste dieser Art, welches nach dem Erlasse der Parlaments-Akte vom Jahr 1825 entstand, durch welche den Banken gestattet wird, eine ganz unbeschränkte Anzahl von Theilhabern zu besitzen. Die Aktien, jede zu 10 Pfd. St., wurden bei einer Menge von Individuen untergebracht und die Bank schien anfangs gute Geschäfte zu machen; aber man fing später an, übermäßigen Kredit zu geben, den Direktoren zu gestatten, daß sie beliebig Geld aus der Kasse nahmen, und die Bank gerieth dadurch so sehr in Mißkredit, daß sie schon im vorigen Jahre ohne zeitige Hülfe der Bank von England gestürzt wäre. Der an ihr jetzt begangene Raub (denn Burdekin soll das fehlende Geld erst vor einigen Tagen aus der Bank von England bezogen und mit sich genommen haben) macht ihr ein Ende und wird viele arme Leute drückend belasten. Das eingeschossene Aktienkapital wird auf 780,000 Pfd. St. angegeben, und auf jede Aktie, von denen viele in den Händen armer Leute sind, müssen 2 Pfd. St. nachgeschossen werden. Vor einigen Wochen waren die Aktien zu 2 Pfd. St. notirt.

Warschau, vom 14. Oktober.

Se. Majestät der Kaiser hat sich gestern Nachmittags von hier nach der Festung Nowo-Georgiewsk (Modlin) begeben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. Oktober. (Voss. Z.) Am gestrigen Tage begingen wir hier ein neues wichtiges Fest in Beziehung auf unsere vaterländischen Eisenbahn-Angelegenheiten, das der feierlichen Einweihung der Bahn zwischen hier und Frankfurt a. O., welche von heute ab schon dem Publikum eröffnet ist. Die gehorsamste Anfrage der Direktion, ob Se. Majestät der König die Gnade haben möchten, der Feier beizuwohnen, war von Höchstdemselben freundlichst, doch ablehnend beantwortet worden, indem Regierungsgeschäfte die Zeit Sr. Majestät zu sehr in Anspruch nehmen. Auch von den Königl. Prinzen wohnte, durch verschiedene Gründe abgehalten, niemand der Feier bei. Desgleichen waren die hohen Staats-Minister, obwohl sämmtlich zu derselben eingeladen, durch dringende Geschäfte, die sich für mehrere derselben besonders durch die gegenwärtige Versammlung der Landtagsausschüsse ungemein häufen, verhindert, dem großen industriellen Unternehmen, das durch die Eröffnung dieser Bahn nach mannigfaltigen Kämpfen und Hindernissen ins Leben tritt, ihrer Theilnahme durch persönliche Gegenwart bei der Feier zu bezeugen. Doch wohnten viele höhere Staatsbeamte vom Civil und Militair der Festlichkeit bei, als Se. Excellenz der Herr General-Lieutenant von Colomb, Kommandant von Berlin, der Herr Ober-Präsident von Meding, der Herr Geheime Ober-Finanzrath Beuth, Herr Oberbürgermeister Krausnick, viele Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten, Räthe der Ministerien, höhere Baubeamte u. s. w.

Gegen 9 Uhr hatten sich die genannten und eine große Anzahl anderer Gäste, im Ganzen etwa 250 Personen, auf dem hiesigen Bahnhofe versammelt. Derselbe war mit Kränzen und Fahnen geschmückt, welche letztere, ein Eigenthum der Stadt, durch die städtischen Behörden mit besonderer Bereitwilligkeit dargeliehen worden waren. Eine reich bekränzte Lokomotive „Posen", aus der Norrisschen Fabrik in Amerika, war die Zugführerin. Bald nach 9 Uhr waren die Wagen von den Gästen und dem Personal der Direktion und des Verwaltungsraths, so wie von vielen Bahnbeamten besetzt. Im Wagen zunächst der Lokomotive hatten die Direktion und der Verwaltungsrath ihre Plätze genommen. Unter dem Schall der Musik, die ihren Platz auf einem offenen Wagen zwischen der Lokomotive und dem eigentlichen Zug hatte, setzte sich der bedeutende Convoi in Bewegung. Beim herrlichsten Sonnenlichte, unter dem schönsten blauen Himmel, eine Wetterconstellation, die die Feier außerordentlich begünstigte, flog der Zug pfeilschnell durch die Wiesen vor dem Frankfurter Thore dahin, vor Rummelsburg und Stralau vorüber, und erreichte nach etwa 20 Minuten Köpnick. Der dortige Bahnhof hatte ein sehr freundlich festliches Ansehen; die Gebäude waren reich bekränzt, vier Fahnen, die der Städte Cöpenick, Fürstenwalde, Frankfurt und Berlin, wehten über den Laubgewinden; eine zahlreiche Menge erfüllte den Bahnhof und begrüßte den ankommenden Zug mit lautem Jubelruf. Der Bürgermeister Herr Sandner, der sich nebst den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten auf dem Bahnhofe befand, begrüßte den Zug durch eine an den vorsitzenden Direktor der Gesellschaft, Herrn Treu, gerichtete Anrede, die dieser dankend erwiderte. Ein vielfach wiederholtes Lebehoch und lauter Jubel theilte die Lüfte. Nachdem eine Anzahl von Personen aus Cöpenick die Wagen zur Weiterfahrt bestiegen hatte, setzte der Zug seinen Lauf fort, über den Anhaltpunkt Erkner nach Fürstenwalde, woselbst er kurz vor 11 Uhr eintraf. Auch dieser Bahnhof gewährte einen überaus freundlichen Anblick. Das Hauptgebäude war in seiner ganzen Front mit reichsten Kränzen und Fahnen geschmückt; zur Seite der Bahn hatten sich die Einwohner in dichten Schaaren aufgestellt, mit geschwenkten Hüten und Tüchern grüßend, und einen lauten Jubelruf erhebend. Die Schützengilde der Stadt war im Spalier aufgestellt; das Musikcorps des dort garnisonirenden Cavallerie-Regiments ließ seine grüßenden Klänge erschallen. Die Stabs- und viele andere Offiziere des Regiments waren zugegen und ein großer Kreis von Damen gab der Masse ein anmuthiges Leben. Der Bürgermeister Herr Farthöfer und die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten hatten sich auch hier zum Empfang der Ankommenden versammelt. In dem obern Geschoß des Bahnhofsgebäudes, wo ein elegantes Gabelfrühstück gastlich dargeboten wurde, fanden die gegenseitigen freundlichen Begrüßungen durch Anreden und Erwiderungen statt, denen jedoch wegen des beschränkten Raumes nur der kleinere Theil der Anwesenden beiwohnen konnte. Nach etwa 20 Minuten Aufenthalt setzte der Zug, dem sich nun auch aus Fürstenwalde zahlreiche willkommene Gäste angeschlossen hatten, seinen Weg fort. — Von nun an beginnt der interessantere Theil der Bahn, in so fern hier dem Unternehmen die größeren Schwierigkeiten entgegentraten. Das Dorf Briesen, eine Wasserstation, bildet den Anfangspunkt der starken Steigung, welche uns nach dem Thalrande der Oder hinaufführt, und die mit eben so sicherer theoretischer Einsicht als praktischer Geschicklichkeit von dem leitenden Baumeister der Bahn, Herrn Ober-Ingenieur Zimpel, überwunden ist. Bis zu dem Dorfe Rosengarten steigt die Linie; von dort, wo sie den Gipfel der Wasserscheide zwischen Spree und Oder erreicht, senkt sie sich abwärts bis zum Zielpunkt der Bahn auf den Anhöhen zunächst der Stadt Frankfurt. Die Landschaft bietet hier in der Sonnenbeleuchtung einen höchst anmuthigen Ueberblick über den weiten Lauf der Oder, bis zu den jenseitigen Höhen, und mehrere Meilen weit nach beiden Seiten dar. — Der Eingang zu dem Frankfurter Bahnhofe war durch eine hohe Ehrenpforte, aus zwei großen Laub- und Blumensäulen bestehend, eben so freundlich als imponirend bezeichnet; der Bahnhof war gleichfalls reich mit Guirlanden und Fahnen geschmückt, und von zahlreichen Zuschauern besetzt. Aufgestellte Böller gaben die Freudensalve des Empfanges, ein Militair-Musikcorps begrüßte den Zug mit fröhlichen Klängen. Auf dem Bahnhofe befanden sich der Regierungs-Präsident Herr von Wißmann und der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt, Herr Gensichen, und eine große Anzahl anderer Beamte der Regierung, Post, Polizei, wie auch viele Offiziere der Garnison. In den Sälen des Bahnhofsgebäudes, war durch die Fürsorge der Direktion ein elegantes Dejeuner servirt, welches jedoch, wegen der engen Räumlichkeit, nicht im Sitzen eingenommen werden konnte. Schnell erzeugte sich die behaglichste und herzlichste Stimmung, und die Zufriedenheit mit dem Gelingen der Fahrt, so wie mit den bequemen, fast glänzend zu nennenden Einrichtungen der Bahn, sprach sich allgemein aus.

Die Schlesische Zeitung schreibt aus Berlin vom 21. Oktober. In einem von achtbarer Hand geschriebenen Briefe, datirt Warschau den 16ten Oktober, heißt es: „Der Kaiser hatte bei sehr ungünstiger Witterung, im nassen morastigen Boden, große Truppen-Corps die Revüe passiren lassen. Erhitzt, und bald darauf wieder durch-

näßt, war vielfache Gelegenheit da, von einem Fieber-Anfalle ergriffen zu werden. Bald darauf setzte sich der Kaiser wieder in den Reisewagen, um Tag und Nacht fahrend, in außerordentlicher Schnelligkeit die weite Strecke, die sich zwischen dem Dnepr und der Weichsel ausdehnt, zurückzulegen. Schon am 7ten in Podhercze empfand der Kaiser, als Höchstderselbe mit dem Erzherzog Ferdinand von Oesterreich das Frühstück einnahm, einen Fieberschauer, der sich vierundzwanzig Stunden später wiederholte. Dann aber vergingen mehrere Tage, ohne ein Anzeichen von Unwohlsein, bis am 14. Oktober sich wieder Fiebersymptome einstellten, die ein Vomitiv n cht ganz zu beseitigen vermochte. Unter diesen Umständen wurde die Reise nach Deutschland aufgegeben, und Se. Kaiserl. Majestät zogen es vor, auf direktem Wege nach St. Petersburg zurückzukehren, um daselbst einer etwa sich einstellenden Fieberkrankheit im gewohnten Kreise des täglichen Lebens und der häuslichen Ruhe zu begegnen. Uebrigens, setzt jenes Schreiben hinzu, wollte man bemerken, daß bei dem diesmaligen Aufenthalt in Warschau ein stiller Ernst auf dem Antlitze Sr Majestät sichtbar hervortrat. Die unglücklichen Vorfälle an der Linie des Kaukasus, mit der in Folge desselben herbeigeführten Entlassung des General-Lieutenants Grabbe, welcher das Vertrauen Sr. Kaiserlichen Majestät in hohem Grade besaß, der große Brand von Kasan, der Untergang des Ingermannlands u. s. w. sind allerdings Vorfälle, die das Gemüth des mächtigen Herrschers sehr ergriffen und mit sichtbarem Schmerz erfüllt haben. Die Anwesenheit des Kaisers in Deutschland war nach diesem Schreiben übrigens mit der Hin- und Herreise nur auf 10 bis 12 Tage berechnet, von denen 3 für den Aufenthalt in Berlin, 2 für den Aufenthalt in Weimar bestimmt waren."

(Fortsetzung der in voriger Nummer dieser Zeitung abgebrochenen Denkschrift über die näheren Bestimmungen für den von des Königs Majestät verheißenen Steuer-Erlaß und über die Beförderung einer umfassenden Eisenbahn-Verbindung zwischen den verschiedenen Provinzen der Monarchie unter Beihülfe aus Staatsmitteln.) Des Königs Majestät haben Sich zwar einerseits durch Erörterungen dieser Art nicht bestimmen lassen können, die dem Lande ertheilte und von der überwiegenden Mehrzahl seiner verfassungsmäßigen Vertreter mit Dank angenommene Zusicherung eines der finanziellen Lage des Staats entsprechenden Steuer-Erlasses zurückzunehmen. Allerhöchstdieselben haben aber andererseits in Ihrer Weisheit das Gewicht der Gründe nicht verkannt, auf denen jene Wünsche und Ansichten beruhen, und daher eine nähere Prüfung derselben angeordnet. Das Ergebniß dieser Prüfung ist Folgendes: Außer den schon in Betrieb gesetzten vaterländischen Eisenbahnen können nur die nachstehend genannten als gesichert angesehen werden, nämlich die Bahnen von Berlin nach Stettin, von Berlin nach Frankfurt, von Magdeburg nach Halberstadt, von Köln nach Bonn, von Breslau nach Freiburg und von Breslau nach Oppeln. Neben denselben sind zur Herstellung eines alle Provinzen der Monarchie umfassenden Eisenbahnnetzes theils erforderlich, theils sehr wünschenswerth: 1) eine Bahn von der Hannoverschen Landesgrenze bei Minden nach Köln, 2) eine Bahn von Halle durch Thüringen in der Richtung auf den Mittelrhein, 3) eine Bahn, die, mit Benutzung einer der im Bau begriffenen Bahnen von Berlin zur Oder, Berlin mit Königsberg und, vermittelst einer Zweigbahn, mit Danzig verbände, auch, unter Umständen, bis zur Russischen Grenze fortgesetzt werden könnte, 4) eine Bahn von Frankfurt nach Breslau und von Oppeln zur Oesterreichischen Grenze, 5) eine Bahn zur Verbindung von Posen einerseits mit der nach Preußen, andererseits mit der durch Schlesien führenden Linie. Die politische, militairische und kommerzielle Wichtigkeit dieser Bahnlinien unterliegt keinem Zweifel. Die meisten darunter sind bereits theils auf Veranlassung, theils unter dem Beirath und Beistande des Staats Gegenstand sorgfältiger Untersuchungen und anderer vorbereitenden Verhandlungen geworden, und es wird allgemein anerkannt, daß es für das Wohl des Landes höchst wünschenswerth und, wenn man nicht hinter den Anforderungen der Zeit zurückbleiben wolle, selbst nothwendig sei, alle jene Eisenbahnen so bald wie möglich zur Ausführung zu bringen. So wenig nun hiernach das Bedürfniß eines umfassenden Eisenbahn-Systems wie das angegebene verkannt werden kann, eben so wenig darf man sich darüber täuschen, daß dasselbe ohne eine wesentliche und nachhaltige Hülfe von Seiten des Staats, und namentlich ohne einen durch den Staat für jene verschiedenen Bahnen begründeten Kredit, auf lange Zeit unausgeführt bleiben würde. Der Grund davon ist theils in der für den Anfang zweifelhaften Rentabilität der meisten unter den genannten Eisenbahnen, die gleichwohl für den Verkehr des Landes von der entschiedensten Wichtigkeit sind, theils in dem Umstande zu suchen, daß erfahrungsmäßig die Actien solcher Unternehmungen nach Einzahlung eines Theiles ihres Nominal-Betrages durch die Agiotage auf einen verhältnißmäßig sehr niedrigen Cours herabgedrückt zu werden pflegen, was denn die Bildung neuer Aktien-Gesellschaften der Art der Regel nach ganz unmöglich macht. Diesem letzteren Umstande namentlich ist es beizumessen, daß selbst für die Bahn von der Weser zum Rhein, welche sich offenbar günstigerer Verhältnisse erfreut als mehrere der übrigen angeführten Linien, von der

Gesellschaft, welche deren Ausführung beabsichtigt, sehr bedeutende Unterstützungen von Seiten des Staats als unerläßliche Bedingung ihrer Realisirung in Anspruch genommen werden. Wenn daher die Staats-Verwaltung nicht auf die Ausführung der obengenannten, für die gewerbliche Entwickelung und die politische Verschmelzung der verschiedenen Provinzen der Monarchie gleich wichtigen Eisenbahnen Verzicht leisten will, so wird sie sich zu einer wirksamen Unterstützung derselben durch die Geldkräfte des Staats entschließen müssen. Was die Art und Form dieser Unterstützung betrifft, so erscheint es in mancher Hinsicht nicht sachgemäß, solche National-Unternehmungen der Privat-Industrie, welcher die Eisenbahnen bisher ein weites Feld fruchtbarer Thätigkeit dargeboten haben, ganz zu entziehen. Man würde damit die eigenthümlichen Vortheile aufgeben, welche die fortschreitende Gewerbsamkeit und der erwachende Associationsgeist im Volke der bisherigen Art, wie die vaterländischen Eisenbahnen entstanden sind, zu verdanken hat, und in Gefahr gerathen, das gegenwärtig durch alle Stände verbreitete lebendige Interesse dafür zu schwächen. Es möchte deshalb rathsam sein, auch die jetzt in Rede stehenden großen Eisenbahn-Linien zum Gegenstande von Privat-Unternehmungen zu machen und nur den Unternehmern durch Sicherstellung derselben vor unverhältnißmäßigen Verlusten zu Hülfe zu kommen. Dies wird kaum anders und gewiß nicht wirksamer als durch Uebernahme einer angemessenen, nach Umständen auf eine gewisse Reihe von Jahren zu beschränkenden Zins-Garantie geschehen können, und es wird dafür ein Zinssatz von $3\frac{1}{2}$ pCt. als Maximum genügen, während bei günstigeren Verhältnissen eine minder hohe Garantie in Anspruch genommen werden dürfte. Gleichzeitig mit einer solchen Garantie würde der Staat allerdings solche Bedingungen stipuliren müssen, welche geeignet sind, sein Interesse und dasjenige des Publikums, unvorsichtigen oder leichtsinnigen Unternehmern gegenüber, zu sichern. Die ungefähre Länge der in Aussicht genommenen großen Bahnlinien beträgt: 1) für die Rhein-Weserbahn 35 Meilen, 2) für den Preußischen Antheil an der Thüringischen Bahn 15 Meilen, 3) für die Bahn von der Oder über Königsberg zur Russischen Grenze 80 Meilen, 4) für die Bahn von Frankfurt nach Breslau 35 Meilen, 5) für die Fortsetzung der Ober-Schlesischen Bahn bis zur Oesterreichischen Grenze 15 Meilen, 6) für die Bahn-Verbindung von Schlesien nach Posen 40 Meilen, zusammen 220 Meilen. Bei den bisher ausgeführten vaterländischen Eisenbahnen belaufen sich die ungefähren Kosten für eine Meile mit einfachem Geleise, einschließlich der Transportmittel und der Zinsen des Anlage-Kapitals während der Bauzeit: 1) bei der Berlin-Potsdamer Bahn auf 400,000 Thlr., 2) bei der Magdeburg-Leipziger Bahn 215,000 Thlr., 3) bei der Berlin-Anhaltischen Bahn 220,000 Thlr., 4) bei der Düsseldorf-Elberfelder Bahn 500,000 Thlr., 5) bei der Rheinischen Eisenbahn 600,000 Thlr. Für die schon im Bau begriffenen Bahnen stellen sich die Kosten pro Meile, nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten, abgerundet: 6) bei der Berlin-Frankfurter Bahn auf 260,000 Thlr., 7) bei der Berlin-Stettiner Bahn 170,000 Thlr., 8) bei der Bahn von Breslau nach Oppeln 160,000 Thlr., 9) bei der Bahn von Köln nach Bonn 220,000 Thlr., 10) bei der Bahn von Magdeburg nach Halberstadt 220,000 Thlr. Die Durchschnittszahl dieser verschiedenen Beträge berechnet sich in runder Summe auf 290,000 Thlr. (Schluß folgt.)

Theater.

Herr Springer hatte zu seinem Benefice die Verschwörung des Fiesco zu Genua, ein republikanisches Trauerspiel — so nennen es die besseren Ausgaben — gewählt; warum? — wissen wir nicht. Wahrer Bildung wird jenes Jugend-Werk jedenfalls nur als ein bedenklicher Durchgangs-Punkt gelten: eine Blattern-Narbe, die in ihrer Dreiheit, d. h. mit den Räubern und Cabale und Liebe, den später vollendeten Mann, einer der herrlichsten Geister Deutschlands, nur um so schlimmer verunziert. Auf historischem Grunde beruhend, und Hinsichts dessen, wie der Dichter uns sagt, aus des Cardinals de Retz **Conjuration du comte Louis de Fiesque** in den Hauptzügen entlehnt, nennet Schiller seinen Helden Fiesco Grafen v. Lavagna, während gleichzeitige Italiener und der spätere Robertson ihn Fieschi, Conte di Lavagna heißen. Doch ist in dem „republikanischen" Trauerspiele, neben den 4 Personen, welche die Verschwörung im Kerne waren — und den Brüdern Asserato — die geschichtlich dissentirten — rein nichts historisch. Die wahre Katastrophe der Verschwörung: Fiesco's zufälliges Ausgleiten und Ertrinken — war unbrauchbar, da sie unpoetisch ist, deren Umänderung in die vorsätzliche That Verrina's mögen wir daher gern gelten lassen. Die Motive sind nicht ohne Reiz und reich an Ausbeute: so die Tochter Verrina's, so der Maler, den man übriges nicht mit Julius Romanus oder Giulio Pippi verwechseln möge; dem Schüler Raff. Sanzio's, der zur Zeit des Fiesco'schen Wagnisses 1547 zu Rom starb. Ein anderes Motiv, aber ein schwarzes, ein widrig schmutziges, ist — der Mohr.

Unserer Zeit gehört dies Trauerspiel eben so wenig an, als der Literatur überhaupt; ohne erhebliche Verkürzung, Beschneidung u. s. w. ist es kaum ausführbar; befriedigen wird es nie, oder höchstens ausnahmsweise selten: zarteren Nerven wird es schlaflose Nächte bereiten, und sehr selten mag ein Hofbühnen-Personal ausreichen, um es — nur erträglich zu besetzen und — darzustellen.

In diesen Worten mögen wir die Empfindungen und Besorgnisse ausgesprochen haben, die uns von der ersten Ankündigung dieser alten Neuigkeit an bis in das Schauspielhaus begleiteten und ernstlich beunruhigten.

Springer, der Schauspieler, mag allerdings

in mancher Beziehung zu wünschen lassen; er mag namentlich oft von seinem Stoffe sich bemeistern lassen und der rein künstlerischen Objektivität ermangeln: — mit der Menge aber hat er gar nichts gemein. Tüchtig durchgebildet — leider der neueren Sprachen nicht mächtig — weiset er sich in der Behandlung der Stoffe, denen er ganz gewachsen ist — als Künstler. Fleißig, bis in das Einzelne sorgfältig, ist er ein ernster und dabei ein milder Lenker, Leiter und Lehrer; die hiesige Bühne verdankt seiner Regie Vieles, ja Viel, und so verdient er nicht nur jede Aufmunterung, sondern auch jeden wahren Erfolg.

Aber war es am Mittwoch? wurden unsere oben geäußerte Unruhe, unsere Besorgnisse gerechtfertiget? — Ein beinahe leeres Haus empfing uns; und Anstrengungen, wie wir sie selten so allgemein, so hervortretend, so von glücklichem Erfolge begleitet hier sahen, fanden eine, verhältnißmäßig nur theilweise, oft sogar nicht einmal am Orte gerechtfertigte, eine im allgemeinen nur laue Theilnahme bei dem anwesenden Publikum. Springer, Höffert, Schrader, so wie die Damen Haase und Ritter verdienten alles Lob; Naumann nahm seinen Gianettino vielleicht — zu roh, so wie Springer seinen Fiesco zuweilen nicht groß und zuweilen nicht tückisch genug.

Der letzte Zwischenakt war unerlaubt lang und daher von mannigfacher Unruhe begleitet.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag	Morgens 6 Uhr.		Mittags 2 Uhr.		Abend. 10 Uhr.	
Barometer nach	25	27″	8,4‴	27″	11,4‴	28″	1,9‴
Pariser Maß.	26	28″	1,9‴	28″	1,3‴	28″	0,9‴
Thermometer	25	+	2,1°	+	6 8°	+	1,2°
nach Réaumur	26	—	0,1°	+	7 8°	+	4,0°

Theater-Anzeige.

Montag den 31sten Oktober 1842 zum Benefiz des Herrn Seidel:

Don Juan,
oder
der steinerne Gast.
Oper in 2 Akten von Mozart.
C. Gerlach.

Zur freundlichen Theilnahme ladet hiermit ergebenst ein
C. Seidel.

Wohlthätigkeit!

Für die Wittwen und Waisen der auf dem Dammschen See Verunglückten sind bei mir eingegangen: 1) vom Stadtrath L. 1 Fr.d'or. 2) Rektor u. Schifffahrtslehrer M. 1 Thlr. 3) Pred. M. 1 Thlr. 4) Part. K. 1 Thlr. 5) Kfm. R. und M. 5 Thlr. 6) Part. K. 2 Thlr. 7) Viehhalter F. 1 Thlr. 8) Unb. 1 Thlr. Summa 1 Friedrichsd'or und 12 Thlr.

Mein herzlicher Dank, und der Wunsch, daß der Noth der Hinterbliebenen, unter denen sich viele unerzogene Kinder befinden, recht große Theilnahme geschenkt werde. Stettin, den 27sten Oktober 1842.
Jonas, Prediger.

Für die Familien der ertrunkenen Eisenbahn-Arbeiter aus Lübzin sind ferner bei mir eingegangen: Ungen. 1 Thlr., C. 1 Thlr., Se. & Comp. 3 Thlr., Herr Kaufm. Dr. sen. 30 Thlr., G. 5 Thlr. Gold, v. K. 2 Thlr., Gr. 5 Thlr., Ungenannt 2 Thlr., v. K. 4 Thlr., vom kleinen Adolph 1 Thlr., H. 1 Thlr., G. H. L. 1 Thlr., K. 2 Thlr., v. Bw. 10 Thlr., M. B. 15 sgr., Bff. 10 Thlr., A. v. L. 1 Thlr., M. und F. W. aus ihren Sparbüchsen 15 sgr. Léon Saunier.

Todesfälle.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse des Allgütigen bringe ich auch das letzte meiner mir noch übrig gebliebenen Kinder zum Opfer dar. Meine innig geliebte Tochter Marie entschlummerte sanft nach langen Leiden an den Folgen des Zehrfiebers heute Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr in ihrem 18ten Lebensjahre. Tief darnieder gebeugt und verwaist stehe ich mit meiner einzigen Schwester an ihrem Sarge und nur die Hoffnung einer dereinstigen Wiedervereinigung mit ihr kann uns noch aufrecht erhalten. Mit wehmuthsvollem Herzen widmen wir diese traurige Anzeige allen unsern Verwandten und Freunden mit der Bitte, unserm großen Schmerz eine stille Theilnahme zu schenken.

Stettin, den 25sten Oktober 1842.
Karl Saeger, als Vater.
Friederike Saeger, als Tante.

Nach vielen Leiden verschied heute um $2\frac{3}{4}$ Uhr unser lieblicher Eduard an der Gehirnkrankheit in einem Alter von $4\frac{3}{4}$ Jahren.
Stettin, den 25sten Oktober 1842.
C. A. Bierbach und Frau.

Am 26sten d. M. entschlief sanft nach 10wöchentlichen Leiden an der Wassersucht unser geliebter Sohn und Bruder Wilhelm, in dem Alter von 30 Jahren und 9 Monaten. Stettin, den 27sten Oktober 1842.
J. Katter nebst Frau, als Eltern.
Minna,
Karl,
August,
Heinrich, } als Geschwister.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann von außerhalb findet zur Erlernung der Handlung auf einem Comptoir Gelegenheit, wenn er die Qualification dazu nachweiset und sich unter Adresse S. in der Zeitungs-Expedition meldet.

Ein junger Mensch, der Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, kann jetzt gleich ein Unterkommen finden. Näheres zu erfragen oberhalb der Schuhstraße No. 151, im Laden.

Eine wohlgebildete Waise sucht zu Neujahr ein Unterkommen, entweder als Gouvernante bei jüngern Kindern oder als Gesellschafterin. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein mit guten Zeugnissen und Empfehlungen versehener Detaillist, der genau mit der Destillation vertraut ist, sucht ein Engagement. Adressen unter I. H. S. werden in der Zeitungs-Expedition abzugeben gebeten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Berliner Patent-Filztuch-Fabrik wird die bevorstehende Frankfurter Mart.-Messe

wiederum mit ihrem Lager von Tuchen, Teppichen und Tischdecken beziehen.

Es werden daselbst auch wieder Tuche derjenigen Qualitäten und Farben vorräthig sein, in welcher die starke Nachfrage jüngster Zeit nicht vollständig befriedigt werden konnte.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrten Publikum widmen wir hiermit die ergebene Anzeige, wie wir mit dem heutigen Tage im neuerbauten Hause des Kunst-Drechslers Herrn Carton in der Schulzenstraße No. 341, ein

Putz-Geschäft

eröffnet haben. Unser Lager ist mit den **neuesten** Gegenständen reichhaltig ausgestattet und werden wir bemüht sein, stets das **Geschmackvollste** und **Modernste** darbieten zu können. Wir hoffen, den Anforderungen des geehrten Publikums in jeder Beziehung zu genügen, und halten uns unter Versicherung solider und sorgfältiger Bedienung zu recht zahlreichem Zuspruch angelegentlichst empfohlen.

Stettin, den 23sten Oktober 1842.

J. Röhmann & Co.

Zehn Thaler Belohnung.

Es sind mir circa 30 Stück fast ganz neue, etwas schwarzstaubig aussehende 3 Scheffel-Zwillichsäcke gestohlen worden; wer mir Thäter und Säcke schafft, erhält obige Belohnung. Carl Hirsch, Pommerensdorff.

Tivoli. Zum Tanz- und Rutsch-Vergnügen wird ergebenst, besonders aber auch Damen, zum kommenden Sonntag eingeladen. Dasselbe findet jeden Sonntag statt.

An einem Privatzirkel, worin zwei Töchter gebildeten Standes den ersten Elementar-Unterricht geniessen, können Anfangs November noch zwei Töchter gebildeter Eltern Theil nehmen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

☞ Zur Vergrößerung eines Geschäfts, welches weder mit Spekulation noch Risiko verknüpft ist, wird ein Kapital von 4000 Thlr. gegen annehmliche Zinsen gesucht. Etwanige Darleiher wollen ihre Adressen gefälligst sub La. A. W. im Königl. Wohllöbl. Intelligenz-Comptoir abgeben lassen.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis, den 30. Oktober, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Richter, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um $1\frac{3}{4}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
" Prediger Succo, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um $8\frac{3}{4}$ U.
" Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{4}$ U.
" Prediger Mehring, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Mehring.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 26. Oktober 1842.

Weizen,	1	Thlr.	$22\frac{1}{2}$	sgr.	bis 1	Thlr.	25	sgr.
Roggen,	1	"	15	"	" 1	"	$17\frac{1}{2}$	"
Gerste,	1	"	$2\frac{1}{2}$	"	" 1	"	$3\frac{3}{4}$	"
Hafer,	—	"	$22\frac{1}{2}$	"	" —	"	$26\frac{1}{4}$	"
Erbsen,	1	"	$17\frac{1}{2}$	"	" 1	"	$21\frac{1}{4}$	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 25. Oktober 1842.

	Zinsfuss.	Preuss. Cour. Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	—	—	—
St. Schuld-Sch. *)	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{8}$	$103\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$102\frac{1}{2}$	102
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$90\frac{1}{4}$	$89\frac{3}{4}$
Kurmärkische Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	102	$101\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	—	—	—
do. do. zu $3\frac{1}{2}$ % abgest. *)	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{12}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	103	$102\frac{1}{2}$
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	106	—
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{5}{8}$	$103\frac{1}{8}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{8}$	$103\frac{5}{8}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{8}$	—
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$123\frac{1}{2}$	$122\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{2}$
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	—	$120\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	4	$102\frac{3}{4}$	-
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$103\frac{3}{4}$	$102\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Actien	4	103	—
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	$58\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Actien	4	96	—
Rheinische Eisenbahn	5	79	—
do. Prior.-Actien	4	$98\frac{1}{2}$	—
Berl.-Frankf. Eisenb.	5	101	100
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$10\frac{1}{4}$	$9\frac{3}{4}$
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Coupons $\frac{1}{4}$ pCt.

Beilage zu No. 129 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 28. Oktober 1842.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Haupt-Debit
der
Erfurter Kalender
für die
Provinz Pommern.
Neunzehnter Jahrgang
des
Allgemeinen Preußischen
Nationalkalenders
auf das Jahr 1843.

Mit einem 13 Zoll breiten und 12 Zoll hohen Stahlstich, Ihre Majestäten

König und Königin

im Garten von Charlottenhof lustwandelnd, darstellend, gemalt von Th. Hosemann, in Stahl gestochen von C. A. Schwerdgeburth, und

Zwölf Lithographien:

Der Brand des Tower zu London. Gefangennehmung Andreas Hofers. Der letzte Bivouac Napoleons. Der Feuerregen zu Rom. Attaque des Prinzen Eugen Napoleons. Schills letzte Heldenthat. Smolensk im Jahre 1812, in 3 Bildern. Der Themse-Tunnel zu London. Der Grüneberger Wein und Friedrich der Große. Die Schlacht an der Moskwa.

Der Kalender ohne Beiwagen, mit den 12 Lithographien 12½ sgr. Der Kalender mit Beiwagen, diesen 12 Lithographien und dem prachtvollen Stahlstich 22½ sgr.

Daß wir fortwährend bemüht sind, uns für die besondere Gunst, die das Publikum unserm Nationalkalender seit seinem Erscheinen, also seit 18 Jahren, zugewendet hat, dankbar zu bezeigen; hoffen wir diesmal mehr noch als jemals, sowohl durch den besonders sorgfältig gewählten Inhalt des Kalenders nicht weniger als seines Beiwagens, als vorzüglich durch die Kunstblätter, die wir zu diesem Jahrgange liefern, an den Tag zu legen. — Zur Ausführung eines prachtvollen, des hohen Gegenstandes würdigen Kunstblattes in Stahl gestochen, wählten wir Künstler, die als solche in ganz Deutschland in hohem Rufe stehen. Th. Hosemann malte naturgetreu und in geschmackvollster Anordnung das Bild, das in seinem Hintergrunde das reizende Charlottenhof und im Vordergrunde Ihre Majestäten, nach einem Spaziergange in dem Schatten einer prächtigen Ulme ruhend, in höchstmöglicher Aehnlichkeit zeigt, und der berühmte Meister C. A. Schwerdgeburth sticht dies als vortrefflich anerkannte Gemälde in Stahl, so daß wir mit Zuversicht ein so höchst vollendetes Kunstblatt versprechen dürfen, wie, diesen erhabenen Gegenstand behandelnd, zur Zeit von der Kunst noch nicht hervorgebracht worden ist.

Und ein solches Blatt, in dieser Größe und Ausführung, geben wir, des beträchtlichen Kosten-Aufwandes ungeachtet, auf den Nationalkalender mit Beiwagen unentgeltlich, dessen Preis, besonders gekauft, ein Thaler ist.

Aber auch in den 12 Lithographien liefern wir zu dem Nationalkalender ohne Beiwagen noch ein Mal so viel, als wir in den Tableaus bisher gaben, da jene, reiht man sie an einander, nicht nur einen noch einmal so großen Flächenraum einnehmen, sondern auch einen doppelt so großen Kosten-Aufwand verursachten, als eines der zeither beigegebenen Tableaus, und nicht nur einen, sondern 12 verschiedenartige interessante Gegenstände, in gleicher Ausführung der Tableaus, darstellen.

Vorräthig in allen hiesigen Buchhandlungen, so wie bei Unterzeichneten.

Müller'sche Buchhandlung in Erfurt.

Buchhandlung von E. Sanne & Co.,
Reifschlägerstraße No. 129.

So eben ist erschienen und bei uns vorräthig:

C. A. Noback.

Der Handel in Compagnie

in merkantilischer und rechtlicher Hinsicht theoretisch und praktisch erläutert. Eine auf Theorie und Erfahrung gegründete Anleitung zur vorsichtigen Errichtung, Führung und Auseinandersetzung aller Gattungen von Compagnie- oder Societätsgeschäften, mit Inbegriff der sogenannten Commanditen (Filialhandlungen). Mit fortwährender Rücksicht der hauptsächlichsten Europäischen Handelsrechte, nebst verschiedenen Formularen von Societätscontrakten, der darauf gegründeten Buchführung und Controllirung bei Errichtung und Separation der Compagniegeschäfte und den erforderlichen Originalbriefen. 2te Aufl. (Ebd.) 8. 1 Thlr.

Die Leipz. Literaturzeitung 1832 No. 94 sagte schon von der ersten Auflage: »Es giebt im Gebiete der Handlung eine Menge von Gegenständen, deren nähere und wissenschaftliche Kenntniß von hoher Bedeutung für den Kaufmann ist. Darunter gehört ganz besonders der Gegenstand, dem obiges Buch gewidmet ist. Der Verfasser hat nach unserer Ueberzeugung seine Aufgabe verstanden und glücklich gelöst. Wir versichern, daß alles zur Sache Gehörige vollständig darin vorhanden und auf eine gründliche Weise, wie in einer reinen Sprache, abgehandelt ist.«

C. A. Noback.

Kurzes und leichtfaßliches Rechenbuch

für Kaufmannslehrlinge

und für Alle, die mit Geld- und Wechselgeschäften zu thun haben.

Zweite Auflage. (Ebd.) 8. 1⅓ Thlr.

Nachdrücklichst schon in erster Auflage empfohlen in No. 33 der Handlztg. 1833.

Da der Lehrling nicht immer Zeit und Gelegenheit

hat, Rechenstunden zu nehmen, so hat es der Verfasser hauptsächlich zum Selbstunterricht eingerichtet, damit sich junge Leute durch dessen Studium ohne Hilfe eines Lehrers in vorkommenden müßigen Stunden selbst im Rechnen ausbilden können. Außer dem gründlichen Rechenunterricht findet man hier auch eine kurze Uebersicht der Münzen, Maaße und Gewichte, nebst Wechselcours, Erklärung der Hauptbandelsplätze, so wie die praktische Anwendung der Arithmetik auf kaufmännische Rechnungsfälle, als Zins- und Wechselrechnung, die Lehre von den Arbitragen, Calculationen 2c. in gedrängter Kürze und für Jeden verständlich.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Bei Hendeß in Stargard, Dümmler in Neustrelitz, so wie bei Unterzeichneten ist zu haben:
Belehrend für Jedermann ist die beliebte Schrift:
Dr. Heinichen.
Vom Wiedersehen nach dem Tode.
Oder ob wir uns wiedersehen, — warum wir uns wiedersehen; — Gründe für die Unsterblichkeit der menschlichen Seele; — wohin gelangen wir nach diesem Leben und wie ist da unser Loos beschaffen?
Eine Erbauungsschrift für Frohe und Trauernde, zur Beförderung der irdischen und himmlischen Glückseligkeit. 2te verbesserte Aufl. Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung
(Leon Saunier.)
Mönchenstrasse No. 464, am Rossmarkt.

Gerichtliche Vorladungen.
Edictal-Citation.

Nachdem von uns durch die Verfügung vom 23sten September c. über das Vermögen des Kaufmann August Reiser zu Reetz der Concurs eröffnet worden ist, so haben wir zur Anmeldung und Nachweisung der an die Concursmasse zu machenden Ansprüche einen Termin auf
den 25sten Januar 1843, Vormittags 10 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt, und laden dazu alle unbekannten Gläubiger hierdurch mit der Warnung vor, daß diejenigen, welche nicht erscheinen, mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt und ihnen gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Denjenigen, welche am persönlichen Erscheinen verhindert sind, werden die Justiz-Commissarien Barth zu Arnswalde, Thiede zu Jacobshagen und v. d. Borne zu Friedeberg als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Reetz, den 12ten Oktober 1842.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.
Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Stettin soll die im zweiten Schlage am Dammschen See belegene, auf der Charte und im Wiesenregister mit No. 206 bezeichnete, den Geschwistern Grawitz gehörige Erbpachtwiese von 6 Morgen 45 □R., welche nach der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 450 Thlr. abgeschätzt ist, am 3ten Dezember d. J., Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das in der Haveling hieselbst sub No. 110 belegene, der Wittwe Geske zugehörige, auf 5200 Thlr. abgeschätzte Haus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,
am 3ten April 1843, Vormittags um 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion mit ihren Ansprüchen an das Grundstück spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das vor dem Königsthore sub No. 63 belegene, den Gutsbesitzer Fechtnerschen Eheleuten zugehörige, auf 16,246 Thlr. 20 sgr. abgeschätzte Etablissement, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,
am 1sten Februar 1843, Vormittags um 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.
Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion mit ihren Ansprüchen an das Grundstück spätestens in diesem Termine zu melden. Stettin, den 19ten Juli 1842.
Königliches Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Es sollen Montag den 31sten Oktober c., Vormittags 9 Uhr, große Wollweberstraße No. 547: Pretiosen, Uhren, Kleidungsstücke; ferner Möbel aller Art, Handlungs- und Comptoir-Utensilien, unter letztern eine Brückenwaage, Pulte, Briefspinde, Zähltische, Fußdecken, chirurgische Instrumente, Bücher verschiedenen Inhalts;
um 12 Uhr: circa 4 bis 5 Centner Gerichts-Akten
öffentlich versteigert werden. Reisler.

Auktion.

Es sollen Sonnabend den 29sten Oktober c., Vormittags 11 Uhr, auf dem Exercierplatze vor dem Berliner Thor:
2 starke braune Wagenpferde, 1 Reitpferd — braune Stute, 4 Jahr alt, — eine gute Chaise mit Vorderverdeck, 1 Paar Pferdegeschirre u. dgl m.
öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden
Reisler.

Zum Verkauf von Brennholz aus dem Forstrevier Rothemühl für das Wirthschaftsjahr 1842 an Holzhändler und sonstige Holz-Consumenten. von circa
280 Klafter eichen Kloben,
50 Klafter eichen Knüppel,
120 Klafter buchen Kloben,
10 Klafter buchen Knüppel,
40 Klafter kiefern Kloben,
10 Klafter kiefern Knüppel,
steht ein Termin auf
den 7ten November c., Vormittags 11 Uhr,
im Forsthause zu Rothemühl an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, $\frac{1}{4}$ des Gebots als Caution im Termin zur Forst-Kasse zu deponiren, oder

wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann. Die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Torgelow, den 22sten Oktober 1842.

Der Forst-Inspektor v. Gayl.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zufolge sollen die sich in den hiesigen Magazinen ergebenden Abgänge an Heu und Stroh an den Meistbietenden überlassen werden, und haben wir dazu einen Termin auf den 10ten November c., Vormittags um 10 Uhr, in unserem Geschäfts-Locale anberaumt, wozu wir mit dem Bemerken einladen, daß die desfallsigen Bedingungen täglich bei uns einzusehen sind.

Stettin, den 25sten Oktober 1842.

Königliches Proviant-Amt.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Meine beiden Grundstücke Speicherstraße No. 70 und 71, ganz nahe der großen Lastadie und der Oder gelegen, will ich beisammen oder auch getheilt aus freier Hand verkaufen. Käufer wollen sich direkt an mich wenden.

Julius Schmidt,
große Lastadie No. 220.

Gasthof-Verkauf.

In einer am schiffbaren Strome und an einer Haupt- und Neben-Chaussee belegenen Stadt soll ein Gasthof mit vollständigem bedeutenden Inventarium Familienverhältnisse wegen sofort aus freier Hand unter billigen Bedingungen verkauft werden.

Bemerkt wird, daß der Gasthof vis à vis der Post belegen, sich in demselben auch die Post-Passagierstube befindet, und daß die Stadt von einer reichen Landschaft umgeben.

Selbstkäufer belieben sich gefälligst entweder schriftlich oder mündlich an den Herrn H. Peres in Stettin, große Lastadie No. 211, zu wenden, woselbst die näheren Bedingungen zu erfahren und das Verzeichniß des Inventariums einzusehen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

☞ Für Herren ☜

empfiehlt

der Schneider-Meister

F. W. Luck II. aus Berlin,

während des Marktes in Stettin, Louisenstraße im Hôtel de Russie,

sein vollständig assortirtes Lager fertiger Kleidungsstücke, bestehend in Mänteln, Ueberröcken, Leibröcken, Westen und Beinkleidern in den schönsten Modefarben, elegant und dauerhaft nach den neuesten Moden gearbeitet; so wie auch eine Auswahl

Knaben-Anzüge

nach den neuesten Moden; Herren-Haus- u. Reiseröcke, sowie auch Livree-Ueberröcke, und ein Sortiment von den bekannten Tricot-Unterzieh-Jacken und Beinkleidern, welche letztere sich wegen ihrer Dauerhaftigkeit und ihres guten Sitzens besonders zum Reiten eignen, zu den billigsten Preisen. Jede Bestellung wird prompt und reell ausgeführt.

Porzellan-, Sanitäts-, Fayance-, Spiegelglas- und Gußeisen-Kochgeschirr-Handlung
von
F. W. Rehkopf in Stettin,
Kohlmarkt, Mönchenstraße No. 434.

Zum bevorstehenden Markte empfehle ich einem geehrten Publikum mein Lager obiger Gegenstände, besonders farbige Crystal-Waaren, so wie die von der Leipziger Messe empfangenen Pariser Blumenvasen und alle anderen Gegenstände in Porzellan, in den neuesten und geschmackvollsten Desseins, von denen besonders Porzellanteller, alle Gattungen Caraffen, Wein-, Bier-, Porterbier-, Dessert- und Liqueurgläser von den ersten Französischen und Englischen Fabriken, Tafelservice in Fayance, Porzellan-Façon und reichste Auswahl Dessertteller in Crystall.

Sämmtliche Artikel verkaufe ich zu den billigsten Berliner Preisen und verspreche überhaupt meinen geehrten Abnehmern eine reelle Bedienung.

Neue Catharinen-Pflaumen, ächte Teltower Rübchen, Jauersche Bratwurst, fr. Böhmische Back-Pflaumen, Potsdamer frische Zungen-, Leber- und Schlackwurst, sowie gute Tisch- und Kochbutter empfehlen

M. Sack & Co., gr. Domstr. No. 677.

Rathenower Brillen

für Schwach- und Kurzsichtige in allen Nummern und jeder Art Fassung, eben so werden einzelne Gläser eingeschliffen und jede Reparatur der Brillen besorgt bei

Ed. Kolbe, Fisch- und Neuenmarkt-Ecke No. 960.

Feinste Pächter-Butter,
Oranienburger Soda-Seife,
Pracht-Kerzen und Palmwachs-Lichte,
billigst bei Julius Eckstein.

Watten

der besten Qualität verkaufe ich zu ganz herabgesetzten, bisher nicht existirten Preisen, worauf ich auswärtige Wiederverkäufer während der Marktzeit hauptsächlich aufmerksam mache.

C. Lützow, Wattenfabrikant,
neue Tief- und kleine Oderstraßen-Ecke No. 1059.

Torf-Verkauf.

Die Torf-Verwaltung zu Wolfshorst verkauft aus dem Kahne am Bollwerk 1050 Torf für 2 Thlr., auch liefert sie für 2 Thlr. 7 sgr. 6 pf. den Torf bis vor die Thüre.

Bestellungen nimmt der Inspektor Oldenburg auf dem Rathsholzhofe an.

Stettin, den 17ten Oktober 1842.

Die Oekonomie-Deputation.

Eine Drehbank nebst Werkzeug steht zum Verkauf Kohlmarkt No. 430, parterre links.

Grosse frische Holsteiner Austern im
Café de Prusse.

In neuestem Geschmack gearbeitete Trümeaux und Komodenspiegel empfing ich eine große Auswahl und empfehle solche, mit dem besten Trümeaux-Glase in ein auch zwei Stücken gefaßt, zu den billigsten Preisen.
B. W. Rehkopf,
Kohlmarkt und Mönchenstraße No. 434.

Neue Maronen bei Stürmer & Neste.

Torf-Verkauf.

Wir liefern den Torf aus Armheide, von ausgezeichneter Brennkraft, das 1000 mit Einschluß des Fuhrlohns für 2 Thlr. 10 sgr. Der Registrator Meyer im Kloster wird die Bestellung annehmen.
Stettin, den 24sten Oktober 1842.
Die Johannis-Kloster-Deputation.

Heringe aller Sorten, in Parthieen, Tonnen und kleinen Gebinden, bei
A. Engelbrecht & Co., Pladrin No. 100

Matten, in Parthieen und Dechern, bei bester Qualität zu auffallend billigen Preisen bei
A. Engelbrecht & Co., Pladrin No. 100.

Auf meinem Gute Retzowsfelde stehen circa 500,000 Stück auf Holländische Art bereiteter, sogenannter Tradetorf zum Verkauf. Der Preis für den Klafter à 2400 Stück ist an Ort und Stelle auf 4 Thlr., und hier in Stettin, den resp. Abnehmern vor die Thüre geliefert, auf 5 Thlr. festgestellt. Der Torf zeichnet sich besonders durch ausgezeichnete Heizkraft aus, indem bei der Bereitung sich alle wässerigen Theile der rohen Torfmasse verflüchtigen. Bestellungen erbitte ich hier in meiner Wohnung, große Domstraße No. 799, in den Morgenstunden von 8—10 Uhr; in Retzowsfelde werden dieselben durch meinen Wirthschafter Braatz entgegengenommen. Für diejenigen resp. Abnehmer, welche sich den Torf selbst holen lassen wollen, bemerke ich, daß die Abfuhr zu Wasser durch einen aus dem Bruche bis an die Oder führenden Canal sehr erleichtert ist.
Stettin, den 24sten September 1842.
Ratt, Regierungs-Assessor.

Medecin-Glas

erhielt neue Zusendung in allen Sorten
H. P. Kreßmann, Schulzenstraße.

Ich habe noch mehrere weiß und braun glasirte Kachelöfen vorräthig, welche ich einem geehrten Publikum hiermit bestens offerire.
Krah, Töpfermeister,
Mönchenstraße No. 468.

Steinbuscher Käse, kleinen Edamer und Holländischen Süßmilchs-Käse bei August Otto.

Frischen Astrach. Caviar und Preß-Caviar empfiehlt
August Otto.

Reife Ananas-Früchte, Astrach. Zucker-Erbsen, Stearinlichte, Neunaugen, Holl. und Span. Sardellen bei
August Otto.

Um so viel wie möglich mit meinem Lager zu räumen, habe ich sämmtliche Gegenstände im Preise bedeutend heruntergesetzt, wovon sich eine jede mich gütigst beehrende Dame überzeugen wird, und verkaufe ich namentlich:

garnirte Häubchen,
Kanten-Cardinal-,
gestickte und Rococco-Pellerinen,

zu spottbilligen Preisen. Der Verkauf findet bis Sonnabend Nachmittag statt.

A. Meyer aus Berlin.
Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke.

Seidene Damen-Mäntel

in einer großen Auswahl sind wieder angekommen und werden selbige, um damit zu räumen, bedeutend unter dem Preise verkauft werden.

M. Blumenreich et Comp.
aus Berlin.
Stand: Louisenstr. No. 753.

Vermiethungen.

Klosterhof No. 1136 ist eine Stube und Kammer mit Möbeln zu vermiethen.

Frauenstrasse No. 913 ist sogleich eine Stube mit auch ohne Möbel zu vermiethen.

Roßmarkt No. 705 ist eine kleine Erkerstube, mit auch ohne Bett und Möbeln zu vermiethen.

Eine große helle Remise, auch mehrere Stuben, sind Oderstraße No. 8 sogleich zu vermiethen.

Nahe am Wasser ist zum 1sten Januar 1843 eine Unterwohnung, bestehend aus vier Stuben nebst Zubehör, und zum 1sten April 1843 die 2te Etage, bestehend aus fünf Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Wundarzt Herrn Prinzing, Löcknitzer Straße No. 1029.

Oberhalb der Schuhstraße No. 151 ist in der 2ten Etage eine freundliche Stube und Kammer mit Möbeln zu vermiethen.

Schuhstraße No. 146 sind zwei möblirte Stuben zu vermiethen.

Geldverkehr.

1000 Thlr., 1200 Thlr., 2500 Thlr., 3000 Thlr., 4000 Thlr., 5000 Thlr. werden zur 1sten Stelle verlangt. Darleiher dieser Summe werden unentgeldlich bedient.
Adreß-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir,
Junkerstraße No. 1114.

12,000 Thlr., 11,000 Thlr., 10,000 Thlr., 8000 Thlr., 6000 Thlr., 5000 Thlr., 4000 Thlr., 3000 Thlr., 2000 Thlr., 1500 Thlr., 1000 Thlr., 750 Thlr. und 200 Thlr. werden gegen gute Hypotheken gesucht von
L. F. Hahn, Fuhrstraße No. 639.